Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 180 Sonnabend, den 3. August **1895.**

Rundschau.

Der jüngst erwartete, aber im letzten Augenblick unterbliebene Besuch des österreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski beim deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Aussee hat bekanntlich eine ganze Reihe von Kommentaren gefunden, und erst ganz neuerdings wurde die Frage auf den angeblichen Ausbruch eines kleinlichen Rangstreits zwischen den beiden leitenden Staatsmännern zurückgeführt. Letztere Kombination erschien auf den ersten Blick höchst unwahrscheinlich, sie trifft auch in der That in keiner Weise zu. — Nach einer Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg." ist der wirkliche Sachverhalt folgender: Auf eine Ankündigung des Grafen Goluchowski von Ischl aus, daß er beabsichtige den deutschen Reichskanzler in Aussee zu besuchen, lief von Aussee die Antwort ein, daß der Reichskanzler sich auf einem Jagdausfluge im Hochgebirge befinde und am Sonntag zurückkehre. Graf Goluchowski sandte nun mit seinem Dank die Mittheilung nach Aussee, daß er nach Wien zurückkehren müsse, jedoch nächstens wieder in Ischl eintreffen und dann den beabsichtigten Besuch in Aussee machen werde. Fürst Hohenlohe erwiderte, daß er dem angekündigten Besuche mit Vergnügen entgegensehe.

Zur Theilnahme an der Jubiläumsfeier des in Militsch garnisonirenden Ulanen-Regiments „Kaiser Alexander III. von Rußland" (Westpreußisches) Nr. 1 ist der Generalgouverneur von Warschau, Graf Schuwalow mit Gefolge Mittwoch Nachmittag in Militsch eingetroffen. Am Bahnhofe wurde Graf Schuwalow vom kommandirenden General des 5. Armeekorps, Gen. d. Inf. von Seeckt, dem gesammten Offizierkorps, dem Grafen Maltzan und den Vertretern der Behörden empfangen. Bei der Begrüßung reichte Graf Schuwalow jedem der Herren die Hand und fuhr sodann in einem gräflichen Viererzuge, mit zwei Vorreitern in Begleitung des Generals von Seeckt zur Stadt; in einem zweiten Viererzuge folgten Graf Maltzan und der Kommandeur des Ulanen-Regiments, Major von Massow, in mehreren Equipagen das Gefolge und die Mitglieder des Offizierskorps. Nach dem Diner, welches beim Grafen Maltzan eingenommen wurde, fand ein Reiterfest statt, welches glänzend verlief; ein Fackelzug beschloß den ersten Festtag. Donnerstag fand eine Parade statt, an welche sich ein Diner im Offiziers-Kasino anschloß. Abends wurde für die Mannschaften ein großes Fest veranstaltet und Freitag Abend giebt das Offiziercorps der Bürgerschaft ein Gartenfest. Die Stadt ist aus Anlaß der Jubiläumsfeier prächtig geschmückt.

Der Thronfolger Georg von Rußland, à la suite des 1. preußischen Ulanenregiments stehend, beglückwünschte das Regiment zum 150jährigen Jubiläum. Der Zar verlieh dem Oberstlieutenant von Massow den Annenorden 2. Klasse, dem Rittmeister Kleemann den Annenorden 3. Klasse. Der Kaiser sandte einen huldvollen Glückwunsch.

Die Innungskonferenz welche im Laufe der Woche in Berlin getagt hat, ist nunmehr zum Abschluß gediehen. Das Reichsamt des Innern hatte bekanntlich einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher zunächst Handwerkerkammern ins Auge faßte und über Zwangsinnungen sich erst äußern will, wenn die Wirkung der Kammern zu Tage getreten sein wird. Diese Vorlage wurde jedoch, wie wir mitgetheilt haben, zu Gunsten eines Entwurfs des Handesministers abgelehnt, der die Organisation des Handwerks auf der Grundlage obligatorischer Innungen aufbaut und ausführliche Bestimmungen über die Ausbildung der Lehrlinge, die nicht nur innungsmäßig geprüften Meistern zustehen soll, die Führung des Meistertitels und die Bildung von Gewerbekammern enthält. Es wäre zu wünschen, daß über die hochbedeutsamen Verhandlungen der Konferenz, die ja bekanntlich „vertraulich", d. h. hinter verschlossenen Thüren ohne Zuziehung von Zeitungsberichterstattern geführt wurden, baldigst ein amtlicher Bericht erschiene, da dasjenige, was bisher darüber verlautet, nur von privater Seite mitgetheilt worden ist. Das Eine wird jedenfalls von allen Seiten mit Genugthuung begrüßt werden, daß wenigstens der erste sichtbare Schritt eines gemeinsamen Vorgehens der Innungsvertreter und der Regierung durch die Konferenz gethan worden ist. Hoffentlich wird die Folge dieser gemeinsamen Aktion die baldige Hebung des zur Zeit so hart bedrängten Handwerks sein.

Am Schluß einer Denkschrift über die Neuwahlen zum Reichstage von 1878 fügte Fürst Bismarck folgende Ausführungen hinzu, die auch heute noch von Bedeutung sind, da sie im Wesentlichen den Kern einer mächtigen, jetzt von Tag zu Tag mehr hervortretenden Zeitströmung ausmachen: „Das bisherige Vorherrschen der Juristen, Beamten und Gelehrten ohne produktive Beschäftigung in unsern Parlamenten hat denselben eine unpraktische Richtung gegeben. Der Parteihaß, der Machtstreit der Fraktionen, der Ehrgeiz ihrer Führer, die Zeitverschwendung mit oratorischen Schaustellungen, die Gleichgiltigkeit gegen wirthschaftliche Schäden, die philosophische humanistische Neigung, den Verbrecher auf Kosten des ehrlichen Mannes zu schützen, die gesammte unpraktische Richtung unsrer Parlamentsverhandlungen hängen wesentlich mit dem Umstande zusammen, daß die Mehrzahl der Vertreter keinen produktiven Beruf hat, weder ein Gewerbe noch Handel, weder Industrie noch Landwirthschaft treiben oder auch nur einen klaren Begriff davon haben. Die Leiden unsrer Produktion sind den Herren nicht fühlbar. Die Männer sind selten bei uns, welche, produktiv thätig, dennoch Zeit haben, in den Parlamenten zu sitzen. Die Vertretung unsrer wirthschaftlichen Interessen ist daher in den Händen solcher, die vom Gehalt, Honorar, von Diäten oder vom Preßgewerbe oder von zinstragenden Papieren leben. Für diese Herren ist die Sitzungszeit eine angenehme Unterbrechung amtlicher oder eine Förderung literarischer Thätigkeit, die hohe Politik und die Rhetorik eine willkommene Unterhaltung. Sie haben volle Zeit dazu, aber weder Interesse noch Verständniß für die wirthschaftliche Noth ihrer produzirenden Wähler. Nur wenn letztere dies einsehen lernen und Leute wählen, die derselbe wirthschaftliche Schuh drückt, wie den Wähler selbst, wird hierin Besserung zu hoffen sein."

In Sachen der großen Waarenbazare schreibt der „Hamb. Corr.": Wo die modernen Waarenbazare aufkommen und nicht nur die kleinen Leute sondern auch einen großen Theil aller Geschäfte überhaupt aufsaugen, indem sie Waaren jeder Art theilweise zu billigen Lockpreisen anbieten, da finden sie wachsende Anfeindung bei der übrigen Geschäftswelt und erregen auch starke Bedenken bei dem ernsten Socialpolitiker. In Paris hat man versucht, die Weiterentwicklung der großen Waarenhäuser durch eine progressive Erwerbssteuer zu verhüten. In Amerika drängt man zu weiter gehendem Einschreiten. Der Senat von Illinois hat einen Gesetzesvorschlag angenommen, wonach irgend ein Geschäftsladen, in dem mehr als eine Gattung von Waaren feilgeboten wird, als ein Gemeinschaden angesehen wird und demgemäß von der betreffenden Behörde behandelt werden soll. Die Volksvertretung war noch nicht in der Lage, über diesen Gesetzentwurf zu berathen. Begründet wird er mit Hinweis auf die Ergebnisse einer Untersuchung über die Rückwirkung der großen Waarenbazare, die nicht dem allgemeinen Wohle dienen, die vielmehr zur Errichtung von Monopolen und zur Unterdrückung der Concurrenz führen. Man wird über kurz oder lang auch in Deutschland genöthigt sein, der Frage näher zu treten, ob jene Firmen zunächst steuerpolitisch empfindlicher als bisher zu belasten sind, die durch Betrieb großer Waarenbazare oder durch Gründung zahlreicher Zweiggeschäfte zentralisirende und monopolisirende Tendenzen bekunden, denen socialpolitische Erwägungen sehr ernster Art entgegenstehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. August.

Kaiser Wilhelm wird am Montag in Cowes in England zu den Segelregatten eintreffen. Das soeben in Queenstown angelangte deutsche Panzergeschwader geht nach Cowes, um den Kaiser bei seiner Ankunft zu begrüßen. Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, nahm der Kaiser am Mittwoch im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets entgegen und später die Meldung des Militärattachees bei der deutschen Botschaft in Paris, Oberstlieutenants von Schwarzkoppen.

Der Kaiser hat dem König Oskar von Schweden auf telegraphischem Wege in den herzlichsten Worten seine Freude über die Reise in Schweden, über die Sehenswürdigkeiten, die Schönheit des Landes und den Empfang, den ihm die Bevölkerung bereitet hat, ausgesprochen.

Dem Mikado von Japan hat der Kaiser die Kette zum Schwarzen Adlerorden verliehen und ihm dieselbe durch den deutschen Gesandten überreichen lassen.

Fürst Bismarck erfreut sich gegenwärtig eines ausgezeichneten Befindens. Er bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und ist stets heiterer Stimmung. Die großen Gedenktage des Vaterlandes bieten ihm vielfach Anknüpfungspunkte der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis beschränkt.

Der kaiserlich deutsche Gesandte bei der schweizerischen Regierung Dr. Busch ist in Winterthur, wohin er sich anläßlich des Schützenfestes begeben hatte, an einer Lungenblutung erkrankt.

Der Direktor der preußischen Staatsarchive, Wirkl. Geh. Rath Prof. v. Sybel ist plötzlich in Marburg im Alter von fast 78 Jahren gestorben. Ebenfalls gestorben ist der bekannte Berliner Bildhauer R. Toberentz.

Um seine Entlassung gebeten hat nach einer Londoner Meldung der englische Botschafter in Berlin Sir Edward Malet, er tritt zum Oktober vom aktiven Dienst zurück. Kaiser Wilhelm drückte sein lebhaftes Bedauern darüber aus. Der plötzliche Rücktritt ist nicht durch politische Gründe veranlaßt.

Als Direktor des Reichsschatzamts ist nach der „L. Z." nunmehr der sächsische Geh. Finanzrath v. Körner, stellvertretender Bundesbevollmächtigter in Berlin, ausersehen. Herr v. Körner wird voraussichtlich seine neue Stellung am 1. Oktober antreten und darauf den sächsischen Staatsdienst aufgeben.

Geheimrath Professor Dr. Adolf Wagner wurde zum Rektor der Berliner Universität für das Studienjahr 1895/96 gewählt.

An einem Werk über die Geschichte der Reichsversicherungsgesetzgebung und der entsprechenden Versuche in den anderen Staaten arbeitet gegenwärtig der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker.

Die Statistik der Arbeitslosen, welche aus der am 14. Juni d. J. erfolgten Berufs- und Gewerbezählung gewonnen wird, soll nach Anordnung des Bundesraths erst nach Abschluß und in Verbindung mit den Ergebnissen der bei der Volkszählung am 2. Dezember d. J. zu wiederholenden Erhebung veröffentlicht werden. Diese Anordnung ist getroffen, um voreilige und falsche Schlußfolgerungen aus den Ergebnissen

---

Der Brillantring.

Ein seltsames Erlebnis von E. Fahrow

(Nachdruck verboten.)

Schluß.

„Nun, sie schläft in der kleinen Stube am Ende des Ganges, nicht weit von unserem Schlafzimmer. Eines Abends, nach elf Uhr, die Mädchen waren Alle längst schlafen gegangen, hört meine Frau ein heftiges Reden wie von zwei Stimmen. Sie geht dem Klange nach, und was findet sie? Helene, im „Schlafwachen", wie sie im Mondschein am Fenster steht, barfuß natürlich, und was deklamiert? den großen Dialog aus Maria Stuart!!"

„Konnte sie den auswendig?" fragte ich gespannt.

„I bewahre! Kein Wort! Sie hatte die Maria Stuart einmal im Theater gesehen, als sie meine Frau zur Gesellschaft mitgenommen hatte. Ueberdies hat sie gar keine besondere Bildung genossen, nimmt auch nie ein Buch in die Hand, wenn sie nicht muß — na kurz, — am nächsten Morgen wußte sie von der ganzen Geschichte radikal garnichts, — hatte von der ganzen Maria Stuart nur noch eine nebelhafte Erinnerung, und wurde sehr verlegen über die Sache. Später bat sie meine Frau, ihr ein Zimmer zu geben, „wo der Mondschein nicht hineinkönne", denn den habe sie schon als Kind nicht vertragen können.

„Nun, und solche Anfälle hatte sie öfters?"

„Zweimal noch ist Aehnliches vorgekommen, obwohl in ihrem Zimmer nun feste Läden vor dem Fenster waren. Aber weißt Du, sonderbarer als diese Art Mondsucht ist doch ihr Träumen — sie hat uns oft Wichtiges und Unwichtiges vorhergesagt. Wir schweigen nur am liebsten über diese Dinge — es hat so was Unheimliches. – und dann gleich mehrere solche Gaben in einem einzelnen Menschen -- —"

„Es sind nicht so sehr „verschiedene" Gaben," sagte ich nachdenklich. „Das hängt Alles miteinander zusammen. —"

Franz nickte: „Ich weiß ja, Du hast diese ganze Wissenschaft ‚durchaus studiert mit heißem Bemühen' — ein halber Arzt bist Du ohnehin."

„Und möchte doch so gern ein ganzer Jurist sein!" wehrte ich lachend ab.

Wir hatten mittlerweile das Haus erreicht und wurden von Frau Elsbeth eilig in das Speisezimmer gerufen. Aufgeregt theilte sie uns mit, daß ihr Brillantring, ein höchst werthvolles Erbstück, verschwunden und absolut nicht aufzufinden sei.

„Ich habe alles, alles durchsucht," schloß sie, „auch Helene hat schon mitgesucht, — der Ring ist fort."

„Hast Du ihn denn heut getragen?" fragte Franz.

„Nein; ich habe ihn gestern Abend abgelegt, wie gewöhnlich in meinen Uhrkasten gethan, und jetzt ist er weg."

Franz schüttelte den Kopf.

„Du weißt, unsere Leute sind ehrlich," sagte er. „Gestohlen kann er nicht sein, — ich will einmal selber nachsehen."

Aber auch er kam nach einer Viertelstunde wieder herunter — ohne Erfolg.

Verstimmt saßen meine Wirthe beim Abendbrod, während Hans die unglaublichsten Orte vorschlug, an die das verschwundene Kleinod hingerathen sein könne.

Helene sprach nichts, blickte aber forschend das freundliche junge Mädchen an, welches bei Tisch bediente, während wiederum ich Helene beobachtete.

Nach aufgehobener Tafel entspann sich von Neuem die Debatte, und von Neuem suchte man im ganzen Hause. Hans wurde endlich zu Bett geschickt, und Frau Elsbeth, müde vom nutzlosen Suchen und Reden saß mit uns in dem großen Gartensalon, dessen offene Glasthür nach dem hell vom Mond beschienenen Garten hinausführte.

„Haben Sie vielleicht einen stillen Verdacht auf irgend einen der Leute, gnädige Frau?" fragte ich.

„Das ist ganz ausgeschlossen!" rief sie. „Wir haben lauter alte ehrliche Dienstboten und die kleine Marie, welche bei Tisch bediente, habe ich von kleinauf im Hause gehabt die kenne ich."

Franz sah mich aufmerksam an. „Hast Du Jemandem im Verdacht?"

„Nein, nein! Ich, als Jurist, bin überhaupt so mißtrauischer Natur, daß ich nicht mitrechne. Aber ich habe eine Idee, die uns vielleicht — ich sage vielleicht — helfen kann."

„Nun?" fragten Beide gespannt.

„Wollen Sie gnädigste Frau mir gestatten, einen Versuch mit Helene's Hellsichtigkeit zu wagen?"

„O — gern, gern, wenn sie selbst will. — Helene!"

Das junge Mädchen kam aus dem Garten, wo sie still auf und abgegangen war, herauf.

„Der Herr Assessor möchte versuchen, ob Du ihm Aufschluß über eine Frage, die ihn interessiert, geben kannst. Willst Du Dich noch einmal von ihm einschläfern lassen?"

„Aber gewiß!" sagte sie fröhlich. „Das war vorhin so schön, — der Herr Assessor ist ja ordentlich ein Künstler!"

Wir lachten, und sie setzte sich auf meine Anordnnng in einen weiten bequemen Lehnstuhl, wo ich sie, genau wie im Walde, mit wenigen magnetischen Strichen in tiefen Schlaf versenkte.

Ich legte ihr nun meine Hand auf den Scheitel und begann sie in sanftem Ton zu befragen.

der einen Aufnahme zu verhüten und den beiden sich ergänzenden Erhebungen den Charakter der wissenschaftlichen Objektivität zu wahren.

Die Panzer-Reserve-Division, bestehend aus den Panzerschiffen Hildebrand, Frithjof, Beowulf und Siegfried, wurde Donnerstag unter Befehl des Kontreadmirals Oldekop in Wilhelmshaven in Dienst gestellt.

Aus Kiel wird verschiedenen Zeitungen geschrieben, daß die in den dortigen Rhederkreisen über den Kaiser-Wilhelm-Kanal herrschende Stimmung nicht besonders günstig ist. Es wird anerkannt, daß die technische Durchführung des Kanalbaues vorzüglich sei, daß aber die bureaukratische Betriebsführung der Kanalbehörde zu Beschwerden Anlaß gebe und daß die Kanalgebühren zu hoch seien.

Den beiden inhaftirten Alexianerbrüdern Heinrich und Irenäus, die gleich nach Beendigung des Mellageprozesses wegen Meineidsverdachts in Untersuchung gezogen worden sind, ist die Anklage zugegangen. „Bruder Heinrich" wird sich wegen wissentlichen Meineides vor dem Schwurgericht, Bruder Irenäus wegen fahrlässigen Falscheides vor der Strafkammer zu verantworten haben. Wie verlautet, wird die Anstalt Mariaberg von der Provinzialverwaltung nicht angekauft, sie ist nur auf 4 Jahre gepachtet; doch hat sich die Provinzialverwaltung des Vorkaufrechts versichert.

Ausland.

Italien. Das italienische Geschwader ist auf der Rückreise von Kiel und England Donnerstag Nachmittag in Neapel angekommen und von der Volksmenge herzlich begrüßt worden.

Frankreich. Präsident Felix Faure und der König von Griechenland tauschten anläßlich der Ankunft des Königs in Aix-les-Bains herzliche Telegramme aus. — Nach einer amtlichen Depesche aus Majunga ist der Transportdienst für das Expeditionscorps auf dem Wasserwege bis Marololo S. M. aus wird der Transportdienst mit Hilfe von 3600 Wagen, System Lefebvre, 40 Cisternen-Wagen, 800 Maulthieren und 7000 Kulis erfolgen.

Belgien. Die Repräsentantenkammer nahm den Schluß der Generaldebatte über das Schulgesetz an. Die Abstimmung geschah durch Erheben von den Sitzen bezw. Sitzenbleiben.

Schweiz. Auf dem Mittagsbankett beim Schützenfeste in Winterthur hielt der Bundes-Präsident Zemp eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in welcher er an die großen und schwierigen Aufgaben des Bundes auf wirthschaftlichem und sozialem Gebiete erinnerte. Zum Schluß konstatirte der Bundes-Präsident die ausgezeichneten Beziehungen, welche zu allen Nachbarstaaten beständen. Namens des diplomatischen Korps toastete der französische Botschafter Barrere auf die Schweiz.

Dänemark. Die Kaiserin Wittwe Maria Feodorowna von Rußland ist mit dem Großfürsten-Thronfolger, dem Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga Donnerstag Nachmittag in Kopenhagen eingetroffen.

Serbien. Die auf Grund des Gesetzes ernannte neue Monopolverwaltung ist Donnerstag in Funktion getreten.

Türkei. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, sollen die Aufklärungen zur letzten türkischen Note in der armenischen Angelegenheit nochmals im Ministerrathe verhandelt werden. Sodann wird eine Mittheilung an die drei Mächte erwartet; jedoch scheinen weitere Verzögerungen nicht ausgeschlossen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 1. August. Die erste Sitzung des Schiedsgerichts der Invaliditäts- und Unfallversicherung findet am Freitag 2. d. Mts., unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrichter Meyer statt. — In der letzten Sitzung der vereinigten Körperschaften der evangelischen Gemeinde wurde mitgetheilt, daß der Rittergutsbesitzer Feld-Kowros die der Familie gehörige Leichenhalle der Gemeinde geschenkt hat. — Der Gutsbesitzer Harsing in Folgowo wurde von seinen Arbeitern, welche aus Russisch-Polen gekommen sind, schwer gemißhandelt. Sein Zustand ist bedenklich. Der Hauptattentäter wurde in das hiesige Gefängniß eingeliefert.

— **Graudenz,** 1. August. In der Sitzung der vereinigten Gemeindekörperschaften der evangelischen Gemeinde wurde einstimmig die Einführung der neuen Agende angenommen. Dem Regierungsbaumeister Menken in Berlin wurde die Anfertigung der ersten Skizzen und Entwürfe der neuen Kirche übertragen und damit der erste Schritt zur Erfüllung des langjährigen Wunsches der evangelischen Gemeinde gethan.

— **Dt. Eylau,** 1. August. Die hiesige Bergschlößchen-Brauerei (früher Böttcher'sche) nebst dem zugehörigen Grundstück ist durch Kauf für 54 000 Mark vom jetzigen Inhaber Herrn Lösekraut in den Besitz des Herrn Aspodini aus Königsberg übergegangen.

— **Schlochau,** 30. Juli. Seit vielen Jahren besteht der Wunsch, das romantisch auf einer Halbinsel inmitten schöner Seen belegene, 85 Morgen große Schlochauer Buchenwäldchen durch Eröffnung einer Kur- und Heilanstalt auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Die bisher unternommenen Versuche scheiterten aus verschiedenen Gründen. Erst jetzt ist die Idee dieses Unternehmens wieder aufgenommen und verspricht einen guten Erfolg. Es wird zunächst beabsichtigt, durch ein größeres Konsortium ein Kurhaus, das Badezellen für warme, Salz-, Sool-, Moor- und sonstige medizinische Bäder sowie Räume zur Massage und Behandlung mittels Elektrizität enthält, und zwei Villen, die an Familien zu vermiethen sind, zu erbauen. Das Unternehmen wird zunächst für 40 bis 50 Badegäste eingerichtet und so gefördert werden, daß die Anstalt am 15. Mai 1896 eröffnet werden kann. Magistrat und sonstige Behörden Schlochaus werden dem Wunsch der Bürger gemäß dieses Unternehmen in jeder Beziehung unterstützen.

— **Stuhm,** 1. August. Daß kleine Ursachen oft große Folgen nach sich ziehen beweist wieder folgender Fall, der zugleich als Warnung dienen möge. Die Tochter eines Tagelöhners in dem Dorfe A., hiesigen Kreises, zog sich an dem einen Auge eine Entzündung zu, welcher sie Anfangs wenig Beachtung schenkte. Das Augenleiden verschlimmerte sich aber alsbald. Anstatt nun sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, gebrauchte sie Hausmittel. Schließlich wurde sie nach Königsberg in die Augenklinik gebracht. Dort mußte ihr, um wenigstens das eine Auge zu retten, das erkrankte Auge herausgenommen werden. Jedoch kaum nach Hause zurückgekehrt, begann auch das andere Auge zu erkranken. Dieser Tage hat sich das Mädchen wiederum in die Augenklinik nach Königsberg begeben müssen, wo der Bedauernswerthen dem Vernehmen nach auch das zweite Auge wird herausgenommen werden müssen. Die unglückliche Person steht in der Blüthe ihrer Jahre.

— **Ostrowo,** 1. August. Wegen plötzlicher Massenerkrankung der Pferde mußten die hiesigen Ulanen dem heutigen Regimentsjubiläum in Militsch fernbleiben.

— **Riesenburg,** 1. August. Der seltene Fall, junge Hühner unter der mütterlichen Obhut einer Hündin anzutreffen, kann gegenwärtig in Alte Walkmühle bei Riesenburg beobachtet werden. Es ist interessant zu sehen, mit welch rührender Hingabe „Mohrchen" auf die Küken aufpaßt und sie immer wieder zusammenjagt.

— **Insterburg,** 31. Juli. Als in der vergangenen Nacht der Königsberger Personenzug Nr. 23 hiereinlief, bemerkte der hiesige Wagenmeister, daß unter dem Untergestell des Gepäckwagens auf dem Dampf- und Bremsleitungsrohre ein Mensch lag. Derselbe wurde hervorgeholt und im Stationsbureau zu Protokoll vernommen. Er sagte aus, daß er Karl Krüger heiße, 16 Jahre alt und von Darkehmen zu Hause sei. Sein Geld war ihm ausgegangen und deshalb habe er von Waldhausen aus als „blinder Passagier die Reise bis Gumbinnen fortsetzen wollen.

— **Von den masurischen Seen,** 1. August. Der Maränenfang in den masurischen Gewässern ist in diesem Sommer ziemlich gut. Doch führen die Fischer Klage, daß diese schmackhaften Fische weniger gut ausgewachsen sind, als in früheren Jahren. Dies erklärt sich wohl dadurch, daß es dieser Fischart in diesem Jahre an reichlichem Zufluß von frischem Wasser fehlte, wodurch die Ausbildung beeinträchtigt wurde. Uebrigens findet von Jahr zu Jahr ein größerer Versandt dieser Fischart statt.

Bromberg, 1. August. Die Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule in Bromberg war Berathungsgegenstand einer gestern Abend tagenden Versammlung, zu der Oberbürgermeister Braesicke die Vorstände der hiesigen Innungen und die Handwerksmeister eingeladen hatte. Das Wort ergriff zunächst der Herr Oberbürgermeister: Der Minister habe zum Bau eines Fortbildungsschulgebäudes 50 000 Mark unter der Bedingung bewilligt, daß der Unterricht in der Schule obligatorisch wäre. Der Bau sei auf 85 000 Mark veranschlagt, den Rest von 35 000 Mark würde ein Fonds decken, der ehemals zum Bau einer Gewerbeschule hier zurückgelegt sei. Der Bau der Fortbildungsschule würde also der Stadt nichts kosten. Aus dem neuentworfenen Statut seien ferner die Unannehmlichkeiten beseitigt worden, die sich aus der Bestrafung von Versäumnissen der Lehrlinge für die Meister ergeben hätten. Zum Besuch der Schule seien nur diejenigen Lehrlinge verpflichtet, die das nöthige Maß von Schulbildung nicht nachweisen könnten. Dieses Maß von Kenntnissen würde z. B. erreicht durch den Besuch der ersten Klasse der hiesigen Bürgerschule. Wer diese Schule absolvirt hätte, wäre also zum Besuch der Fortbildungsschule nicht verpflichtet. Im Falle, daß jemand sich dem Bauhandwerk oder dem Maschinenfach widme, müßte er, ungenügende Fertigkeit im Zeichnen vorausgesetzt, freilich am Zeichenunterricht der Fortbildungsschule theilnehmen, aber auch nur dann, wenn er seine Weiterbildung im Zeichnen nicht durch Privatunterricht erhalte. Die Versammelten erklärten sich daraufhin mit der Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule in Bromberg einverstanden. Die endgiltige Festsetzung der Statuten dürfte demnächst die Stadtverordneten beschäftigen. — Der langjährige Lehrer der hiesigen höheren Töchterschule, Herr Johann Gottlieb Zumpe, ist gestern nach längerem Leiden gestorben. — Herr Viktualienhändler Erdmann Abraham, Bahnhofstraße 67, beging gestern in aller Stille sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Aus diesem Anlaß ist dem Jubilar vom Magistrat ein Glückwunschschreiben zugegangen. — Wie verlautet, ist die Errichtung einer fünften Apotheke in der Stadt Bromberg geplant.

— **Krone a. B.,** 1. August. Von dem am Montag herrschenden Gewitter und furchtbarem Hagelunwetter wurden einzelne Ortschaften im Nordosten unseres Kreises und im Südwesten des Kreises Schwetz sehr schwer betroffen. In den nordöstlich von Krone a. B. gelegenen Ortschaften Uhrichshof, Neu-Jasinitz, Wudzynnek, Sierozken, Gawroniec, Parlin, Briesen u. s. w. zog das Unwetter gegen 6½ Uhr Nachmittags von Südwesten auf und durchraste die genannten Ortschaften bis zur Weichsel in der Zeit von ½ Stunde, die Ernte, soweit sie noch nicht eingebracht, durch Hagel vernichtend. Da in der Hauptsache nur der Roggen bereits geborgen war, Weizen und Sommerfrüchte dagegen noch auf dem Felde waren, so ist der Schaden sehr beträchtlich. Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Rüben 2c. sind total verhagelt. Die niedergegangenen Hagelkörner erreichten strichweise die Größe von Wallnüssen. In Neu-Jasinitz wurden drei Leute, welche mit ihren Pferden eine Feldarbeit verrichteten, von dem Hagelunwetter überrascht. An ein Festhalten der Pferde war nicht zu denken. Die Thiere wurden scheu, rissen sich los und rasten davon. Die drei Leute wurden durch den Hagel derartig verletzt, daß sie blutüberströmt auf dem Gehöft ankamen und in ärztliche Behandlung genommen werden mußten. Innerhalb einer halben Stunde war alles vorüber.

Locales.

Thorn, 2 August 1895.

V [Herr Generallieutenant Boie] trifft morgen, Sonnabend, hier ein und wird alsdann die Gouvernements-Geschäfte übernehmen.

+ [Herr Landrath Dr. Miesitscheck von Wischkau,] der, wie gestern bereits mitgetheilt, als Nachfolger des Herrn Ober-Regierungsrathes Krahmer aus Wongrowitz hierher versetzt ist, weilte heute bereits in unserer Stadt, um sich dieselbe anzusehen und zugleich Vorbereitungen für seine Uebersiedelung hierher zu treffen. Die Uebernahme der landräthlichen Geschäfte durch Herrn Dr. Miesitscheck von Wischkau wird voraussichtlich in vier Wochen erfolgen.

— [Victoria-Theater.] Mit der Rolle des Franz von Moor in Schillers „Räuber" begann gestern der bei dem Thorner Publikum von früher her ja noch im besten Andenken stehende herzoglich Meiningen'sche Hofschauspieler Herr Walter Schmidt-Häßler sein diesmaliges, leider nur kurzes Gastspiel. Was Herr Schmidt-Häßler als Franz Moor bot, war eine in jeder Beziehung hervorragende Leistung, die Rolle war bis in die kleinsten Einzelheiten so fein durchdacht, so durch und durch ausgearbeitet, daß man sich eine bessere Verkörperung dieses Vorbildes eines Schurken kaum wünschen kann. Nach diesem Franz Moor dürfen wir mit Recht uns von Herrn Schmidt-Häßler in der heutigen Rolle des Kaplan Schigorsky in Halbe's Liebesdrama „Jugend" das Höchste versprechen. — Würdig zur Seite stand Herrn Schmidt-Häßler Herr Hartmann als Carl Moor, der in seinem feurigen Spiel aufs trefflichste durch seine äußere Erscheinung ergänzt wurde. Auch die übrigen Rollen waren meist gut besetzt; erwähnt seien Frau Berthold (Amalia), Herr Berthold (der alte Graf Moor), Herr von Stahl (Hermann) und Herr Eckert (Schweizer). Das Publikum kargte nicht mit dem Beifall, der wohlverdient war; insbesondere wurde Herr Schmidt-Häßler fast nach jedem Akt durch mehrmaligen Hervorruf ausgezeichnet. — Morgen, Sonnabend, gelangt das Benedix'sche Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten" zur Aufführung; Herr Schmidt-Häßler wird den Schummerich spielen.

△ [Der Männergesangverein „Liederfreunde"] hält heute, Freitag, um 8½ Uhr Abends bei Nicolai einen Uebungsabend ab. Die Fahrt nach Ottlotschin findet am Sonntag, 4. August, 2 Uhr 50 Minuten vom Stadtbahnhofe aus statt. In Ottlotschin werden Vokal- und Instrumental-Vorträge, Preisspiele 2c. veranstaltet werden.

— [Handwerker-Verein.] Zu dem am 11. d. Mts. stattfindenden Besuch der Ausstellung in Posen hat das Ausstellungskomitee das Entree für die Mitglieder des hiesigen Handwerker-Vereins auf die Hälfte ermäßigt. Herr Stadtbaurath Gruber in Posen hat sich auf das liebenswürdigste dem Handwerker-Verein zur Auskunftertheilung zur Verfügung gestellt.

— [Dauerritt der Kavallerie-Offiziere des 17. Armeekorps.] Der Konkurrenz-Dauerritt aktiver Kavallerie-Offiziere um den Kaiserpreis findet gegenwärtig in der Gegend von Dirschau bis Konitz statt. Am Start erscheinen 2 Stabs-Offiziere, 4 Rittmeister und 28 Lieutenants von Regimentern des 17. Armeekorps. Der Ritt ist um so schwieriger, da nur Nachts geritten wird und die Hauptstraßen durch kleinere Infanterie-Abtheilungen besetzt werden, so daß die Offiziere gezwungen sind, um ihre Aufträge ausführen zu können, fast immer querfeldein zu reiten. Der Ehrenpreis besteht in einem Säbel, welcher zweimal vertheidigt werden muß. Die Entfernung des Rittes beträgt über 20 Meilen.

* [Pionier-Ruder-Regatta.] Ein ungemein reges und interessantes Treiben herrschte gestern Nachmittag von 4 Uhr ab bis gegen 8 Uhr Abends an und auf der Weichsel bei der Pionier-Schwimmanstalt: es fand dort die Ruder-Regatta zwischen Mannschaften der Pionierbataillone 1, 2 und 18 statt. Die Regatta zerfiel in zwei Arten von Rennen, in solche, an denen Boote mit je 4 Ruderern und einem Steuermann theilnahmen und in solche, bei denen die Boote nur mit je einem Ruderer bemannt waren; bei der letzteren Art setzt der Ruderer das Ruder am Steuerende des Bootes ein und bewegt dasselbe wie einen Fischschwanz hin und her — man nennt dies „Wringeln." An den Viererfahrten betheiligten sich zu gleicher Zeit immer 6 Boote, die quer über den Strom fuhren, beim Wringeln zur Zeit immer 3 Boote; außerdem wurde auch noch in zusammengekoppelten Booten gefahren. Den ersten Preis gewann das Pionier-Bat. Nr. 18 (Königsberg), den zweiten Preis unser Pionier-Bataillon Nr. 2, und zwar im Wringeln. Die Preise bestanden in verschiedenartigen Kunstgegenständen, Kaiserbüsten, Uhren etc.; außerdem gelangten noch baare Geldpreise zur Vertheilung. Die Preise bewegten sich im Werthe, wie uns mitgetheilt wird, von 7,50 bis zu 75 Mark. — Der Chef der ersten Pionier-Inspektion (Berlin), Herr Generalmajor Becker wohnte der Regatta mit großem Interesse bei. Auch ein sehr zahlreiches Civil-Publikum schaute den interessanten Wettkämpfen vom Ufer, sowie von der Pionier-Schwimmanstalt aus zu; der Zutritt des Civilpublikums wurde von Seiten des Militärs in dankenswerther Weise gestattet und in jeder Hinsicht so leicht als möglich gemacht.

Wie wir soeben noch erfahren, sind bei der gestrigen Regatta auf das Pionierbataillon Nr. 1 (Königsberg) im Ganzen 10 Preise, auf das Bataillon Nr. 2 (Thorn) 4 Preise und auf das Bataillon Nr. 18 (Königsberg) 9 Preise gefallen.

m [Pontonierübungen.] Brückenschläge wurden gestern bei Tage und bei Nacht ausgeführt und zwar beim Wasserübungsplatz des 2. Bataillons bei Stronsk, am Finstern Thor und bei Beleuchtung durch den elektrischen Scheinwerfer bei Fort IV ein Manöver der Pioniere mit Infanterie. Heute Vormittag wurde in 1½ Stunden eine Pontonbrücke über die Weichsel von dem rechten Ufer am Schiffsbauplatz nach Schloß Dybow gebaut. Während des ganzen Baues war der Herr General-Inspekteur auf den Brückentheilen anwesend. Leider ist bei diesem Brückenschlagen heute ein Unglücksfall vorgekommen, indem ein Pionier ins Wasser stürzte und ertrank. — Die Armirungsbrücke am Finstern Thor ist bis auf ⅓ der Weichselbreite gebaut und wird wohl heute Nacht vollständig fertig gebaut werden. Zum Heranbringen der Pontons zum Brückenschlagen waren heute die beiden Huhn'schen Dampfer „Prinz Wilhelm" und „Coppernicus" in den Dienst der Militärbehörde gestellt worden. Auch ein kleines Boot mit Petroleum-Motor steht im Dienst der Pioniere; das Boot ist aus Danzig.

Der heute früh verunglückte Pionier stand bei der 2. Kompagnie des Bataillons Nr. 1 und heißt Wollat. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.

„Gehen Sie doch einmal hinauf, Helene, und suchen Sie nochmals den Ring. — Sind Sie in der Schlafstube?"

„Ja," antwortete sie leise.

„Nun? — Was sehen Sie?"

„Er ist nicht da — er ist nicht in der Schlafstube."

„Nun, dann gehen Sie weiter — immer weiter — durch das ganze Haus — wo ist der Ring?"

Helene zog die Augenbrauen zusammen, als dächte sie angestrengt nach.

„Gehen Sie doch einmal in die Gesindestube," fuhr ich fort — „wer ist darin?"

„Der Kutscher und seine Frau," sagte sie. „Und Mine und Marie auch."

„So? Nun dann erzählen Sie mir doch, was die Alle reden?"

„Sie sprechen von dem Ring," flüsterte Helene.

„Und jetzt?" —

„Jetzt sagt Marie daß sie müde ist. Sie steht auf — sie geht jetzt heraus."

„Wo geht sie hin?"

„In — ihre Kammer." Helene's Gesicht nahm jetzt einen gespannten Ausdruck an.

„Sprechen Sie lauter," ermahnte ich sie, „und gehen Sie mit Marie in die Kammer." Was thut sie?"

„Sie schließt die Thür ab. — Jetzt geht sie an den Spiegel und nimmt ihn herunter von der Wand."

„Wozu?"

Helene schwieg einen Augenblick.

Dann fuhr sie deutlich fort:

„Der Ring hängt da."

Frau Elsbeth und Franz fuhren beide in die Höhe, aber ich bat sie um noch einen Augenblick Geduld.

„Wo hängt der Ring?"

„An einem kleinen Nagel. Jetzt nimmt ihn Marie in die Hand — und — jetzt hat sie ihn am Finger."

Franz stand auf und winkte mir heftig, ich sollte mit ihm in den Garten kommen. Eilig folgte ich ihm. Er zog mich mit sich vor das Fenster der zu ebener Erde belegenen Mädchenkammer; die Läden waren von innen geschlossen, jedoch wußte Franz von seinem früheren Stubenmädchen daß ganz oben ein Astloch im Holz des Ladens war.

Eine kleine Gartenleiter stand in der Nähe, er holte sie, stieg hinauf, und gleich darauf sprang er mit einem leisen Laut der Ueberraschung wieder herunter. — Ich erklomm nun meinerseits den Lauscherposten — da saß Marie vor dem kleinen Tisch, auf welchen sie schräg ihren Spiegel aufgestellt hatte. Im Licht der kleinen Lampe bespiegelte sie sich und ihre Hand — an welcher der vermißte Brillantring funkelte! —

Wir eilten nun zu Helene zurück, die noch immer in tiefem Schlaf lag. Frau Elsbeth weinte vor Erregung über unseren Bericht.

„Helene," fragte ich nun weiter, „was thut denn jetzt Marie?"

„Sie sitzt vor dem Spiegel. — Jetzt steht sie auf."

„Nun, — und jetzt?"

„Sie sucht herum. Nun steigt sie auf den Stuhl am Ofen. Sie steckt den Ring in eine Ritze oben zwischen den Kacheln."

„Die wievielte Kachel ist es?"

„Zwei von rechts, sechs von unten."

Wir atmeten auf; nur meines Freundes Frau weinte noch still vor sich hin über die schwere Enttäuschung, welche ihr Marie bereitet hatte.

Ich weckte nun Helene und folgte mit ihr und Franz Frau Elsbeth, die sich an Marie's Kammerthür begab und klopfte.

„Marie, mach' auf!"

„Gleich gnädige Frau!" — Die Thür ging auf und das unschuldig freundliche Gesicht Marie's blickte heraus.

Ein kurze Inquisition folgte, bei der ich Gelegenheit hatte, zu beobachten, welch feige Verlogenheit und moralische Verkommenheit hinter solch einem Kindergesicht, wie dies war, stecken konnte.

Endlich sprang Franz heftig auf sie zu, indem er sie am Arm ergriff und donnerte:

„Lüge nicht länger, Du nichtswürdiger Balg! Ich selbst habe Dich vor einer Viertelstunde durch das Fenster beobachtet, wie Du den gestohlenen Ring anprobiertest. Augenblicklich hole ihn herunter vom Ofen!!"

Aschfahl und zitternd starrte Marie ihn an und dann, in der Einsicht, daß nun ihr Spiel verloren sei, stieg sie auf einen Stuhl und holte den Ring aus der Spalte zwischen den Kacheln — genau an der beschriebenen Stelle hervor! — —

Das ungetreue Mädchen wurde mit Schimpf und Schande entlassen, ohne daß mein Freund sie gerichtlich anzeigte. —

Ich reiste wenige Tage darauf ab, nachdem mir Hans einen Lorbeerkranz mit humoristischer Lobeshymne überreicht hatte. Den Kranz gab ich natürlich gleich Helene, da ich nur das einfache Werkzeug gewesen war, das ihre wunderbaren Kräfte in Bewegung gesetzt hatte.

Sie selbst verlor, wie ich später hörte, mehr und mehr ihre somnambulen Gaben. — Ich aber habe ähnliche Fälle noch öfters beobachten können.

+ [Wasserleitungsferien 2. Rate!] Wie nicht anders zu erwarten war, mußte den Schülerinnen der höheren Mädchenschule, die heute, der neulich ertheilten Weisung des Direktors gemäß, sich wieder in dem Schulgebäude einfanden in der Hoffnung, daß der Unterricht nunmehr beginnen würde, heute abermals eine Ferienrate, zunächst bis zum Dienstag nächster Woche zudiktirt werden, weil die Wasserleitungsarbeiten einen ungestörten Unterricht noch in keiner Weise zulassen. Die dritte Rate wird wahrscheinlich am Dienstag beginnen, da das mehrere Wochen hindurch bei den Wasserleitungsarbeiten Versäumte sich jetzt selbstverständlich nicht in einigen Tagen nachholen läßt. Für den Erfolg des Unterrichts werden diese fortwährenden Unterbrechungen, die doch wohl hätten vermieden werden müssen und können, natürlich sehr hinderlich sein.

∠ [Momentaufnahmen vom Provinzial-Sängerfest in Nakel.] Herr Alfred Kühlewindt, Photograph in Nakel, hat am Tage des Provinzial-Sängerfestes mehrere Aufnahmen des Festzuges und der Festhalle hergestellt, die nunmehr im Handel erschienen sind. Eine Aufnahme zeigt die Festhalle, zwei den Festzug mit der Rednertribüne und eine vierte den Wagen mit den Festjungfrauen. Die Theilnehmer des Zuges und die Zuschauer erscheinen in porträtähnlicher Deutlichkeit. Die erstgenannten drei Aufnahmen kosten je 2 Mark, die letzte 3,50 Mk. Die Photographien dürften den zahlreichen Theilnehmern am Sängerfest als werthvolles Andenken willkommen sein.

— [Verlängerung der Gewerbe-Ausstellung in Posen.] Das Ausstellungskomitee hat sich, den vielfach an dasselbe seitens der Aussteller ergangenen Wünschen entsprechend, entschlossen, die Dauer der Ausstellung mit Hinweis auf § 2 des Programmes und der Ausstellungsbedingungen um etwa acht Wochen zu verlängern. Der Schlußtermin wird noch genauer angegeben werden. — Auch die Ziehung der Provinzial-Gewerbeausstellungs-Lotterie ist noch um einige Wochen verschoben worden; sie soll am Mittwoch den 21. August stattfinden.

§ [Der Reserve angehörende Radfahrer] werden wieder für die diesjährigen Manöver gesucht. Die Betreffenden müssen sich bereit erklären, ihre eigenen Maschinen zu benutzen, wogegen Abnutzungsgeld gewährt wird. Voraussichtlich wird dasselbe 20—25 M. betragen. Die Einziehung wird als Uebung angerechnet. Anträge sind möglichst bald an das betreffende Bezirkscommando zu richten.

[:] [Direkter Einkauf bei den Produzenten.] Das Prinzip der Militärverwaltung, die Verpflegungsmittel für die Truppen, soweit wie irgend möglich unmittelbar von Produzenten zu kaufen, wird in diesem Jahre bei den Vorbereitungen für die Herbstübungen mit besonderer Sorgfalt durchgeführt. Schon jetzt sind von verschiedenen Proviantämtern die betr. Bekanntmachungen erlassen worden, damit die Produzenten sich mit dem Dreschen des Getreides und dem Aufnehmen der früher reifenden Kartoffeln rechtzeitig einrichten können. In diesen Bekanntmachungen wird ausdrücklich betont, daß die Proviantamtsbeamten angewiesen sind, auch die kleinsten Mengen an Stroh, Heu u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung anzukaufen, sofern die Naturalien den an sie zu stellenden Anforderungen genügen.

4 [Zur Frage einer gesetzlichen Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker] finden bekanntlich auf Veranlassung des Reichskanzlers Ermittelungen seitens der Bundesregierungen statt. Die letzteren haben sich deshalb mit den größeren Fachvereinen ihres Landes in Verbindung gesetzt und diese aufgefordert, ihnen besondere Fälle des Bauschwindels mitzutheilen und etwaige Vorschläge zur gesetzlichen Abhilfe zu machen. Soweit sich aus den bisherigen Verhandlungen der befragten Vereine ersehen läßt, ist der eigentliche systematische Bauschwindel auf einige wenige große Städte beschränkt und hat sich zu einer öffentlichen Kalamität vielleicht nur in Berlin ausgewachsen. Dagegen ist es ein weitverbreitetes Uebel, daß Leute mit zu geringen oder unsicheren Mitteln großartige Bauunternehmen beginnen und dann mitten darin stecken bleiben, weil sie in Geldverlegenheit gerathen. Die nächsten und oft die einzigen Benachtheiligten in solchen Fällen pflegen die Bauhandwerker zu sein und hiergegen namentlich würden sich etwaige reichsgesetzliche Maßregeln zu richten haben. Um die Bauhandwerker gegen solche Ausfälle sicherzustellen, wird besonders der Vorschlag befürwortet, die Ertheilung der Bauerlaubniß an Privatpersonen von der Hinterlegung einer die voraussichtlichen Forderungen der Bauhandwerker deckenden Kautionssumme bei der zuständigen Behörde abhängig zu machen.

X [Alters- und Invalidenrenten.] Am 1. Juli betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen 323646. Von diesen wurden 256414 Rentenansprüche anerkannt und 56168 zurückgewiesen, 3490 blieben unerledigt, während die übrigen 7574 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Die Zahl der während desselben Zeitraumes erhobenen Ansprüche auf Invalidenrente betrug 183424. Von diesen wurden 128347 Rentenansprüche anerkannt und 37544 zurückgewiesen, 9119 blieben unerledigt, während 8414 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Unter den Personen, die in den Genuß der Invalidenrente traten, befanden sich 2578, die bereits vorher eine Altersrente bezogen.

ዳ [Zeichenkursus.] Herr Lehrer Behrendt von der hiesigen Mädchen-Mittelschule wird an einem sechswöchigen Zeichenkursus theilnehmen, der in der Zeit vom 20. August bis 30. September in Elbing allgehalten wird.

□ [Lotterie.] Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß von dem Vorstande des Elbinger Geflügel- und Vogelschutz-Vereins bei Gelegenheit der Geflügelausstellung am 2. 3. und 4. November d. J. eine Verloosung von Geflügel ɩc. veranstaltet wird und 3000 Loose zum Preise von je 50 Pf. in der Provinz Westpreußen ausgegeben werden.

♄ [Ostdeutsche Kleinbahn-Aktiengesellschaft.] Nach dem Geschäftsbericht umfaßt das erste Geschäftsjahr der Gesellschaft die Zeit von der Gründung am 12. April 1893 bis zum 31. Dezember 1894. In der ersten Zeit des Bestehens der Gesellschaft war die Hauptthätigkeit derselben darauf gerichtet, die eingeleiteten Verhandlungen mit dem Landkreise Bromberg zu Ende zu führen und die von anderer Seite angefertigten Vorarbeiten für das geplante Kleinbahnnetz in diesem Kreise zu vervollständigen. Mit der Bauausführung des Bromberger Kleinbahnnetzes wurde im Mai 1894 begonnen. Dasselbe umfaßt die Linien: a) Bromberg über Marthashausen, Goscieradz, Moltkegrube nach Crono (am 18. Mai d. Js. eröffnet), b von Goscieradz über Kosprowo nach Suchary, c von Marthashausen über Kasprowo und Slupowo nach Wierzchucin (Marthashausen-Kasprowo am 18. Mai d. Js. eröffnet), d Maximilianowo an der Ostbahn über Gondes bis zur Schwetzer Kreisgrenze bei Korolewo-Koselitz (Maximilanowo-Gondes eröffnet am 12. Mai dieses Jahres) in einer Gesammtlänge von 92 Kilometer. Wegen Herstellung von Kleinbahnstrecken sind von der Gesellschaft weitere Verhandlungen angeknüpft, und es sind auch für verschiedene Linien die Vorarbeiten angefertigt worden. Diese Vorarbeiten erstrecken sich hauptsächlich auf: A. Provinz Westpreußen: 1. Pelplin-Rauden-Kl. Falkenau mit Abzweigung Groß-Falkenau-Alt Mösland und Pelplin-Rackau-Rathstube-Brust mit Abzweigung nach Gremblin (40,92 Klm.), 2. Culmsee-Rosenberg mit Abzweigung nach Lubianken, Ernstrode und Sängerau (25 Klm.), Plusnitz-Kornatowo (24 Klm.), 4. Haffuferbahn Elbing-Braunsberg (50 Klm.). B. Provinz Ostpreußen: Rastenburger Kreisbahnen (68,52 Klm.), Sensburger Kreisbahnen (28,83 Klm.). C. Provinz Posen: Schmiegeler Kreisbahnen (60 Klm.). Die mit einem Kapital von 4 Millionen Mark, wovon jedoch einstweilen nur 25 Prozent (1 Mill.) eingezahlt sind, errichtete Gesellschaft hat einen Ueberschuß für das abgelaufene Betriebsjahr von 52172 Mark erzielt.

69 [Wir kommen nun bald in die Manöverzeit,] noch kurze Wochen und die Uebungen im größeren militärischen Verbande nehmen ihren Anfang. Da mögen Alle, die einen Angehörigen, Verwandten oder Bekannten bei der Fahne haben, auch der jungen Krieger mit besonderer Theilnahme gedenken und mit freundlichen Baarsendungen es nicht zu knapp machen. Manöverzeit bleibt für den gewesenen Soldaten die Zeit der interessantesten und schneidigsten Erinnerungen, die nur das eine Unangenehme hat, daß Geld darin draufgeht. Die Fälle in welchen unsere Soldaten in den Manöver-Quartieren keine gastfreundliche Aufnahme finden, und in denen sich der Soldatenwitz durch drastische Kreideworte rächt, sind ja verhältnißmäßig selten; sehr häufig wird sogar die Grenze dessen, was die Pflicht der Gastfreundschaft heischt, weit überschritten, und schwer bepackt mit allerlei nützlichen und angenehmen Gegenständen verläßt der Manöversoldat sein Quartier. Aber es giebt doch im Manöverstaub viel Durst und auch sonst mangelt's nicht an Gelegenheit zum Geldausgeben. Vor Allem da, wo das Manöver das letzte der Dienstzeit ist, gehts hoch her, und so sehr oft über des Dienstes und der Vorgesetzten Strenge raisonniert worden ist, zum Schluß heißt's doch auch hier, daß Scheiden und Meiden weh thut. Als strammer Mann kehrt der Reservist nach Haus zurück, das er in vielen Fällen als „schlapper Rekrut" verlassen, es giebt nach den Jahren des Dienstes wieder Sorgen und Plagen, die beim Kommiß total fehlten. Und man hat doch so manche Erfahrungen gemacht von welchen ein Civilist sich nichts träumen läßt.

— [Ein Gemeinde-Angehöriger,] welcher sich der Verwaltung eines unbesoldeten Amts, insbesondere auch des Amts eines Mitgliedes der Voreinschätzungskommission für die Einkommensteuer thatsächlich entzieht, ohne vorher in förmlicher Weise sich geweigert zu haben, das Amt zu übernehmen oder zu versehen, oder ohne einen bestimmten Bescheid auf seine Weigerung erhalten zu haben, kann, wenn über ihn wegen dieser thatsächlichen Entziehung von dem Amte Rechtsnachtheile verhängt werden, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 25. Januar 1895, im Verwaltungsstreitverfahren die gesetzlichen Entschuldigungsgründe geltend machen.

— [Gutsverkäufe.] Das Rittergut Zalesie, 2000 Morgen groß im Kreise Tuchel, ist von Frau Alexander an Herrn Emil Salomon-Danzig für 145 000 Mark verkauft worden. — Das im Kreise Dt. Krone gelegene, dem Rittergutsbesitzer Edeling gehörige Gut Neuhof ist für den Prdis von 320 000 Mark in den Besitz des Gutsbesitzers Kobligk-Babken übergegangen.

⚡ [Von einem Taschendiebe] wurde gestern auf dem Viehmarkte einer Frau ein Portemonnaie mit 60 Mark Inhalt aus ihrer Kleidertasche herausgestohlen. Der Dieb konnte zum Glück bald darauf ermittelt und zur Haft gebracht werden.

§ [Polizeibericht vom 2. August.] Verloren: Ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wege von der Schuhmacherstraße nach Mocker, abzugeben im Polizei-Sekretariat. — Gefunden: Ein Militärpaß, ein Quittungsbuch, ein Notizbuch auf den Namen Kraft am Neubau der Kühlanlage auf dem Schlachthof; eine Medaille zur Erinnerung an das Kaisermanöver 1892 auf der Bromberger Vorstadt. — Verhaftet: Fünf Personen.

Aus dem Kreise Thorn, 31. Juli. Gestern Mittag ereignete sich in Schwirsen ein Unglück. Beim Baden im dortigen großen See ertrank der 21jährige Vorschnitter Tobulski. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Die Berufs- und Gewerbezählung im Kreise Thorn, ausgenommen die Städte Thorn und Culmsee, hat ergeben: 10 612 Haushaltungen, 6238 Landwirthschaftsbetriebe und 348 Gewerbebetriebe. An Personen wurden gezählt: männliche 27 218, und weibliche 28 563, zusammen 55 781. Bei der Volkszählung im Jahre 1890 wurden für den Kreis Thorn mit Ausschluß der beiden genannten Städte 10 901 Haushaltungen mit 26 399 männlichen und 27 421 weiblichen Personen gezählt. Die Zahl der Haushaltungen ist somit um 311 zurückgegangen, die Bevölkerungsziffer um 1961 gestiegen.

— Von der russischen Grenze, 31. Juli. Vor etwa einem halben Jahre wurde in Petersburg eine alleinstehende Dame durch den Hauswächter ermordet. Ihr Nachlaß, der auf vier Millionen Rubel geschätzt wird, fällt zum größten Theil der Frau eines Warschauer Bürgers Wolinski zu, der in bescheidenen Verhältnissen lebt. — Die jetzt veröffentlichten Jahresberichte der russischen Zuckerfabriken haben den Aktionären zweifellos eine unliebsame Ueberraschung bereitet. Die meisten Fabriken zahlen nur geringe Dividenden (1—3 Prozent); viele haben nur unter Inanspruchnahme des Reservefonds das Gleichgewicht herstellen können. Bis zum vorigen Jahre betrugen die Dividenden 10—60 Prozent.

Vermischtes.

Heiteres aus dem Feldzuge 1870. Aus den Erinnerungen des Generals Verdy du Vernois geben wir noch folgende Episode, die das gesellige Leben im Kriege von einer interessanten Seite beleuchten: „ . . . Gestern war ein anstrengender Tag, aber wenigstens ein sehr vergnügter. Um 4 Uhr Diner bei Sr. Majestät. Dem allergnädigsten Herrn war unser für denselben Tag projektirtes Festessen bekannt, und das gab ihm Veranlassung, uns mehrfach mit unserm „grandiosen Appetit" zu necken, der mit einer Mahlzeit nicht genug hätte. Um 6 Uhr kam ich zu unserm Diner gerade noch zur rechten Zeit; Graf Bismarck und General von Roon mit Begleitung waren bereits da. Das Menu war für unsere Verhältnisse wahrhaft lukullisch. Wir blieben von 6 bis 10 Uhr bei Tische. Nachher war unser Chef auf eine Partie Whist, wie er sagte, „zugeschnitten", und da am Schluß noch ein guter Punsch gemacht wurde, dehnte sich unser Zusammensein bis gegen 1 Uhr aus. Graf Bismarck erzählte in seiner so überaus charakteristischen und einzigen Weise vieles Hochinteressante und Scherzhafte aus Gegenwart und Vergangenheit, so auch von seiner letzten Unterhaltung mit Jules Favre und dessen langen Reden („Fing er an mich als Volksversammlung zu behandeln"). Es wurde zum Amüsement auch der Inhalt von verschiedenen neuen französischen Zeitungen, die sowohl aus Paris, wie aus Tours stammten. In einer derselben war der „achtzigjährige Moltke" abgebildet, wie er mit knöchernen Fingern die deutschen Armeen als Marionetten hin und her schob, und Graf Bismarck von hinten sie mit dem Stock vorwärts prügelte. Die frohe Stimmung setzte bereits unmittelbar nach der Suppe in eklatantester Weise ein. Unser guter Meydam hatte von einem unserer berühmtesten Poeten ein Gedicht erhalten, welches sich auf die gegenwärtigen Verhältnisse bezog. Er brannte vor Begierde, uns dies vorzutragen, und als er unmittelbar nach der Suppe hierzu aufgefordert wurde, wollte es das Unglück, daß er gleich bei den ersten Zeilen durch Herüberziehen eines Buchstaben an das letzte Wort des vorhergehenden einen Satz konstruirte, der hier nicht wiederzugeben ist, der aber inmitten der getragenen Stimmung eine so komische Wirkung erregte, daß wir lange Zeit kein Wort zu sprechen vermochten. Die hierdurch heraufbeschworene fröhliche Stimmung trat bei den einzelnen Festgenossen in der verschiedensten Weise hervor. Der eine legte beide Arme auf den Tisch und den Kopf darauf, der andere sprang auf und tanzte in der Stube umher, und unser guter Moltke gab seinem Vergnügen dadurch Ausdruck, daß er ein Stück Weißbrot nach dem andern in das vor ihm stehende Weinglas tauchte und mir an den Kopf warf."

Eine elektrische Standarte hat die Kaiseryacht „Hohenzollern" erhalten. Die Insignien werden durch farbige elektrische Lampions gekennzeichnet. Die Standarte hat einen Flächenraum von 4 Quadratmeter.

Bildnisse des Kaisers aus Bronze, Kupfer und Messing werden in der Geschützgießerei zu Spandau gegossen und sollen am Sedanfest den Arbeitern ausgehändigt werden, welche auf eine 2jährige Beschäftigungszeit in der Fabrik zurückblicken.

Das Radfahren der Damen hat in Berlin einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der hier radfahrenden Damen zumeist Angehörigen der radfahrenden Herren, beläuft sich auf etwa 250. Auch eine große Anzahl Damen der Hofgesellschaft betheiligt sich am Radfahrsport.

Feuerbestattung. Die Genehmigung zur Einführung der facultativen Feuerbestattung hat der Berliner Magistrat neuerdings bei dem Minister des Innern nachgesucht, da eine Menge von neuen Thatsachen, welche seither noch nicht zur Erörterung gezogen werden konnten, bekannt geworden seien.

Ein Unwetter hat Giggenhausen bei Freising fürchterlich heimgesucht. Der Kirchthurm wurde abgesprengt, das Kirchendach in den Garten eines Oekonomen geschleudert, Häuser wurden niedergerissen, viele andere sind dem Einsturz nahe. Die Gärten und Felder sind verwüstet. Im Walde von Bachern riß der Orkan 300 Baumstämme um. Der eben auf einem Krankenbesuch begriffene Arzt Dr. Vogel wurde vom Sturm mit Pferd und Wagen über eine Böschung geschleudert, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen.

In Brotterode ist die Abschätzung des Brandschadens beendet. Derselbe beträgt nicht weniger als 3½ Million Mk. Hilfe thut dringend noth!

In Brüx in Böhmen hat die Kommission zur Feststellung der Schäden ihre Erhebungen beendet. Die von ihr als berechtigt anerkannten Schadenersatzansprüche betragen über 1½ Million Gulden.

Bei einem Erdbeben in Krasnowodsk am Kaspischen Meer sind 12 Personen getödtet.

Ein Unglücksfall hat sich in Pößneck in Meiningen ereignet. Ein 75 kbm. haltender Färbereibottich in der Fabrik Siegel und Schütze stürzte von seinem 2 Stockwerk hohen Lager herab, durchschlug das Dach und zertrümmerte Gebälk und Säulen. 2 Arbeiter und 1 Lehrling sind verletzt, letzterer lebensgefährlich.

Die offizielle Eröffnung der Schifffahrt auf der kanalisirten Fulda fand am Donnerstag statt, indem um 12½ Uhr Mittags der Regierungsdampfer „Delphin" die Schnur vor der Schleuse bei Münden durchschnitt. Als erstes Schiff folgte der Schleppdampfer „Stadt Kassel", auf welchem sich die Festgäste aus Bremen und die Mitglieder der Handelskammer des Bezirks Kassel befanden; nächstes Schiff war der Schleppdampfer „Nienburg". Bei der Einfahrt in die Schleuse erklärte der Regierungspräsident, Graf Clairon d'Haussonville, die Schiffahrt für offiziell eröffnet und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Dampfer „Stadt Kassel" langte nach glatter Fahrt um 5½ Uhr in Kassel an. Ueberall unterwegs wurden die Vorbeifahrenden lebhaft begrüßt. Vor dem Verlassen der Dampfer brachte der Vorsitzende der Handelskammer in Kassel, Kommerzienrath Pfeiffer, ein Hoch auf den Kaiser aus.

Der große Arbeiter-Ausstand in Przemysl in Galizien ist beendigt, nachdem fast alle Forderungen der Arbeiter angenommen waren.

Zwei gefährliche Wahrsager treiben in Noto, einem Landstädtchen des südöstlichen Siziliens ihr Wesen. Vor einigen Tagen trafen sie auf dem Felde einen jungen Bauern, Namens Carbonaro, mit seiner Schwester und prophezeiten dem Geschwisterpaare, daß es am Vorabend der Madonna del Carmine einen gemeinsamen Tod finden würde. Diese düstere Voraussage machte auf die beiden armen Menschen einen so tiefen Eindruck, daß sie den Verstand verloren und mit wahnsinnigem Geschrei durch die Straßen liefen. Ein anderer Bruder schrieb plötzliche Geistesumnachtungen seiner Geschwister den Hexenkünsten der Stiefmutter zu und erschlug sie in blindem Zorn mit einer Hacke.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 1. August. In der heutigen Sitzung des See-Amtes wurde konstatirt, daß der Hamburger Dampfer „Napoli" seit Dezember v. J. verschollen ist.

Lodz, 1. August. Im Weinkeller des Ende'schen Wohnhauses fand eine Explosion durch Knallgas-Entzündung statt. Mehrere Läden und Wohnungen wurden total zerstört. Eine Person wurde getödtet, mehrere lebensgefährlich verletzt.

Petersburg, den 2. August. Heute wird ein Gesetz publiziert betreffend die Bestätigung der Statuten eines medizinischen Instituts für Frauen in Petersburg.

Altona, 1. August. Das Landgericht verurtheilte den Berliner Taschendieb, früheren Kaufmann, Wilhelm Jung, wegen verschiedener Diebstähle in Friedrichsruh, zu sechs Jahren Zuchthaus.

Sofia, 1. August. Wie verlautet, wurde die von den Zankowisten anläßlich der Rückkehr der Petersburger Deputation geplante Ausschmückung der öffentlichen Plätze nicht gestattet.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. August: um 6 Uhr Morgens über Null 0,51 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: Ost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 3. August: Wolkig, ziemlich kühl, Regen windig.
Für Sonntag, den 4. August: Veränderlich, ziemlich kühl, windig. Sturmwarnung.
Für Montag, den 5. August: Wolkig, wärmer, windig. Strichweise Regen.
Für Dienstag, den 6. August: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, windig. Normale Temperatur.

Handelsnachrichten.

Thorn, 1. August. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter regnerisch
Weizen geschäftslos Tendenz flau 130/2 pfd. 138/40 Mk. 128 pf. bunt 135 Mk. — Roggen sehr flau neuer 125/7 pfd. 105 Mk. leichtere Sorten billiger. — Gerste geschäftslos feine Brauw. 110/15 Mk. feinste über Notiz Preise nominell. — Hafer inländischer bis 118 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, den 2. August.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	2	20	2	50	Schleie	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	"	2	-	2	50	Hechte	"	1	00	1	20
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	—	Karauschen	"	—	60		80
Rindfleisch	1 Kilo		80	1	—	Barsche	"	—	60	—	80
Kalbfleisch	"	—	80	1	—	Zander	"	1	20	—	—
Schweinefleisch	"	1		1	20	Karpfen	"	1	40	—	—
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Barbinen	"	—	60	—	80
Schmalz	"	1	40	—	—	Weißfische	"	—	50	—	60
Hammelfleisch	"	—	80	1	-	Puten	Stück	—	—	-	—
Butter	"	1	40	1	80	Gänse	"	1	75	2	50
Eier	Schock	1	90	2	.0	Enten	Paar	2	—	2	50
Krebse	"	1	50	4	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
Aale	Kilo	1	20	2	50	" junge	Paar	—	60	1	20
Bressen	"	—	60	—	80	Tauben	"	—	60	—	-

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 2. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,50 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
		Stromab:		
Joh. Ostrowski	Kahn	Mauersteine	Antoniewo-	Königsb.
R. Olschewski	Kahn	"	"	"
Th. Wesselowski	"	Faschinen	Nieszawa-	Schulitz.
V. Wesselowski	"	"	"	"
A. Salatke	"	Kleie	Warschau-	Thorn.
Jos. Wikland	"	"	"	"
Joh. Wikland	"	"	"	"
Aug. Markowski	"	"	"	"

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	2. 8.	1. 8.		2. 8.	1. 8.
Russ. Noten. p. Cssa	219,25	219,25	Weizen: August	142,—	141,—
Wechs. auf Warschau k.	219,15	219,20	Oktober.	146,50	145,25
Preuß. 3 pr. Consols	100,10	100,10	loco in N.-York	75,⁴/₈	74,⁷/₈
Preuß. 3½ pr. Consols	104,50	104,50	Roggen: loco.	116,—	115,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,20	105,20	August	114,50	114,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,—	100,—	September.	118,25	117,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,50	104 50	Oktober.	121,25	120,—
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	69,70	Hafer: August	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	68,10	68,20	Oktober	125,50	124,50
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,75	101,80	Rüböl: August	43,80	44,—
Disc. Comm. Antheile	220,40	220,90	Oktober.	43,80	44,—
Oesterreich. Bankn.	168,45	168,55	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	37,30	36,70
Tendenz der Fondsb.	still.	fest.	70er August	41,20	40,90
			70er Oktober	40,50	40,10

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½ %, für andere Effekten 4%.

Kirchliche Nachrichten.

Am 8. Sonntag nach Trin., den 4. August.

Altstädt. Evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. ½9 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Kapelle zu Kutta.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.